



Großherzoglich Hessische Zeitung.

No. 109. Darmstadt, Dienstag, den 20. April 1841.

Darmstadt, den 19. April.
Nachrichten aus St. Petersburg zufolge waren Sr. Heiligkeit Prinz Emil am 6. April und Sr. Heiligkeit der Erbprinzherzog am 8. April in vollkommenem Wohlsein dort eingetroffen.

Deutsche Bundesstaaten.

Berlin, 12. April. Der neue Ausbau des großartigen, dem Kaiser von Rußland zum Gesandtschafts-Hotel erkauften Hauses unter den Linden scheint nun gesicherten Besitztum zu sein. In einigen Tagen ist auch die über denselben angebrachte Krone mit der doppelten Kaiserl. Adler enthüllt worden. — Dieser Tage nun wirklich der Kauf des schönen palastähnlichen Hauses auf dem Wilhelmplatz, in welchem bisher die Gold- u. Silber-Manufactur sich befand und nach und nach die vorhergehenden Minister v. Schückmann und Graf Lettau wohnten, von der Staatsregierung abgeschlossen und dasselbe zum künftigen Ministerialgebäude des geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Departements bestimmt worden.
(S. 6.)

Berlin, 15. April. Man schreibt der Leipz. Allg. Ztg. aus der Residenz: Da in Ihrer Zeitung der gegen Spontini gerichtete Unwille als ein nicht zu unterdrückender Ausbruch der Volksmeinung dargestellt wurde, so verdient auch wohl erwähnt zu werden, daß fast alle hiesigen Blätter ganz anderer Meinung sind, daß von seihst entscheidenden Gegnern Spontini's offene Zusprechungen erfolgten und daß endlich von hiesigen Literaten

erschickten Schriftstellern folgende Adresse an Spontini gerichtet worden ist: „Der durch Einzelne gegen Sie, hochverdienter und ehrenvoller Mann, bei Ausführung Ihres Amtes längst vorbereitete, von der zahlreich in Civil und Uniform umwandelten Bevölkerung geduldet und darum von der sonst so willenslosen Menge so gern durchgeführte Scandal, hat längst bei allen von Recht und Gerechtigkeit freien Gebildeten das vollständigste Verdammungsurtheil und zugleich die Uebereignung hervorgeufen, daß der Ehre eines Mannes, dessen Unsterblichkeit gesichert ist, durch alle rehen ermachender der Welt weder etwas gegeben, noch genommen werden könne. Daß aber ein solcher Mann in dem Moment, wo er im Dienste der Kunst und des Staates, an der Spitze des durch ihn gebildeten ersten deutschen Drehschiffers, den seit 21 Jahren mit schöpferischer Kraft geführten Dirigentenstab zur Ausübung des größten Mozart'schen Werkes schwingt, wie ein Tausendfüßler behandelt und unter die Bühnenbretter gejagt werden dürfte, bleibt theils ein Räthsel, theils ein Ereigniß, welches zu bedauern und baldigt zu vergessen die große Residenz der Welt alle Ursache hat. So von Augen- und Ohrenzeugen gerichtet und verdammt, könnte auch von uns Unterzeichneten dieses traurige Factum fortan mit Stillschweigen übergegangen werden. Weil aber speciell beabsichtigte Personen den Vorfall aufstellende und für Sie, Herr Ritter, um so kränkendere Weise die euroäische Öffentlichkeit gebracht haben, als Ihnen, durch die amtliche Stellung und durch andere Verhältnisse, jede Willkür und Vertheidigung abgeschnitten ist, und weil wir es unsrer Pflicht und unsrer Pflicht erachten, alle öffentlichen Ereignisse, die früher oder später in die Bildungsgeschichte und Beheiligung unseres sonst meist richtig fühlenden und wacker strebenden Volfes eingreifen könnten, unparteiisch ins Auge zu fassen, so fühlen wir uns gedrängt, Ihnen unsern tiefen Unwillen über die undeutliche Griftions solcher hamischen, nur in der Anständigkeit sich wohl fühlenden Berichterfasser auszudrücken. Mit Hochachtung, die dem genialen Manne, dessen Vaterland die Welt und dessen unparteiischer Richter nur die Nachwelt ist, unter allen Umständen gebührt, stellen wir Ihnen anheim, von

dieser unserer Erklärung jeden beliebigen Gebrauch für die Öffentlichkeit zu machen.“

Den 17. Die Preuß. St. Ztg. schreibt aus Danzig, 10. April: Am gestrigen Tage ist der hier versammelt gewesene Provinzial-Landtag des Königreichs Preußen, nachdem derselbe seine Geschäfte beendigt hatte, durch den königl. Commisarius, geb. Staatsminister und Oberpräsidenten v. Schen Graf geschlossen worden.

Speyer, 16. April. Der Landrath der Pfalz ist auf den 17. Mai zusammenberufen, an welchem Tage auch die Landräthe der übrigen Kreise ihre Sitzungen beginnen werden.

Hannover, 16. April. Die Kasseler Ztg. schreibt: Daß den auf den 2. Juni einberufenen Ständen außer dem Budget wenig oder gar keine Geschäfte verzelegt werden, darf als ziemlich ausgemacht angesehen werden. — Die von einigen Zeitungen mitgetheilten Nachrichten, daß der Antrag Braunschweigs, wegen Anschluß an den großen Zollverein in Berlin zurückgewiesen worden sey, scheint für's erste mehr auf diesseitigen Hoffnungen als in der Wahrheit begründet zu seyn; jedenfalls ist die Nachricht vorzeitig, wenn sie nicht — wie auch vielfach geglaubt wird — ganz falsch bleibt. — Wie man hier, beabsichtigt Bremen Abschließung eines Vertrags mit unserer Regierung wegen Anlegung einer Eisenbahn; seit einigen Tagen befindet sich eine Commission aus Bremen hier (bestehend aus den H. H. Bürgermeistern Schmidt, Reichard Schmidt, Senator Friße und Dr. Schmidt) um Einleitungen dieserhalb zu treffen.

Karlsruhe, 13. April. Man liest in der Allg. Ztg.: „Der löbliche und wehrthätige Plan, die Formation des s. deutschen Armee corps zu vereinfachen, und Uebereinstimmung in derselbe zu bringen, wird bei uns demnächst nicht unbedeutende Veränderungen in der Organisation unsers Contingents zur Folge haben. Die Zahl der Compagnien eines Bataillons bei allen drei das 8. Armee corps bildenden Bundescontingenten ist nämlich auf 5 bestimmt. Bis zur Zeit bestand ein württembergisches Bataillon aus 4, das hessische aus 5 und das badische aus 6 Compagnien. Demnach sollen nun die 66 Compagnien, aus welchen die badische Infanteriedivision besteht, und welche bisher 4 Regimenter zu 2 und ein Regiment zu 3 Bataillonen formirten, nammehr in 6 Regimenter zu je 10 Compagnien und in ein selbstständiges Gardébataillon eingetheilt werden. — Seit der Bundesfestungsbaue von Karlsruhe definitiv entschieden ist, kommen von verschiedenen Städten Deputationen hierher, um bei der durch jenen Bau als notwendig erscheinenden Verlegung der dortigen Regierungshallen und Anstalten bedacht zu werden. Wir glauben übrigens, daß die Regierung in dieser Sache ihren bestimmten Gang schon festgesetzt hat, und daß vorerst keine wesentlichen Veränderungen in Karlsruhe eintreten werden, wohl aber später notwendig erfolgen müssen. Sind wir recht unterrichtet, so soll die Mittelheinkreisregierung nach Durlach, das Hofgericht dagegen nach Bruchsal verlegt werden, eine Stadt, welche in Betracht ihrer früheren Verhältnisse, namentlich als Residenz, vor andern dürfte berücksichtigt werden. Dagegen soll das Lycäum zu Karlsruhe, bekanntlich die wichtigste und bedeutendste katholische Lehranstalt unsers Landes, hierher verlegt werden, da man schon längst wegen Ueberfüllung unsers hiesigen Lycüums das Bedürfnis fühlte, eine derartige Schwesteranstalt hier zu besitzen. Der Umstand, daß das Lycäum zu Karlsruhe eine altbadische Stiftung ist, kann keine Schwierigkeit machen, da ein Theil unserer Residenz auf altbadischem Grund und Boden steht.“

Wir haben das Verzeichniß der Mitglieder 2. Kr. der badischen Ständerversammlung gegeben und theilen nun auch das